

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; viermal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften (Freitag und Sonntag). — Anzeigen: für die Redaktion 112, für die Expedition 51. — Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. — Annahme von Anzeigen: für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.25; durch Abholer u. Freigestellten monatlich 60 Pf.; durch die Post 72 Pf. — vierteljährlich, auschl. Postgebühren: 1.80; halbjährlich: 3.60; jährlich: 7.20. — Ausland: 8.40. — Anzeigen: für die Redaktion 112, für die Expedition 51. — Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. — Annahme von Anzeigen: für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Zur Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen.

In der „Köln. Bzg.“ nimmt nun auch der Führer der nationalliberalen Partei, Reichstagsabg. Baffermann, zu dem Beschluß des Zentralvorstandes auf Auflösung der Sondergruppen der Partei das Wort. Er bestätigt, daß in dem Beschluß keine feindliche Stellungnahme gegen irgend eine Richtung liegt. Die verschiedenen Richtungen sollen nicht angefaßt werden; sie würde es auch in einer Mittelpartei stets geben. Betroffen werden soll nur die Organisation. Herr Baffermann erkennt an, daß die Auflösung insbesondere für den jungliberalen Reichsverband bitter sein mag, da er anerkanntermaßen gute politische Arbeit geleistet habe. Aber, so fährt Herr Baffermann fort, eine politische Organisation ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Ist der Zweck erreicht, so mag eine solche Organisation verschwinden. Sie kann ein solches Opfer bringen in dem Gefühl, dem Vaterlande gedient zu haben. Ueber die Gründe, die zu dem Beschluß führten, sagt dann Herr Baffermann folgendes:

„Der starke Organisationsdrang unserer Partei schafft u. a. eine Menge Parteiliteratur, vor allem Monatszeitschriften der Organisationen. Es wäre wohl dringend zu raten, den Stoff für solche Literatur nicht in kritischen Betrachtungen der verschiedenen Richtungen und Stimmungen der Partei zu suchen, da diese vielfach sehr heftig, oft unbegründete und falsche Kritik nur vergrößert und nicht viel nützt. Wir müssen es erkennen, daß die Verhältnisse nicht für alle Teile Deutschlands gleich liegen, daß der Kampf in Baden und Bayern sich anders abspielt als beispielsweise in Westfalen mit seiner sehr starken Sozialdemokratie, oder in Thüringen mit seiner konservativen Verfassungsmehrheit. Welch ein Arsenal von Waffen ist durch diese eigene Parteiliteratur den Gegnern geliefert worden! Wir Recht hat der Abgeordnete v. Krause hervorgehoben, daß die führenden Parteiblätter sich von solcher Befassung fernhalten. Diejenigen Blätter, die die Partei in der Provinz organisieren, werden auch in Rücksicht auf die Publikationen der Sonderorganisationen, die sich lebhaft bekämpfen, in der Wunsch auf Beilegung derselben hervorgetreten. Wir haben, wie Friedberg es drücklich ausgedrückt, diese Streitereien gründlich satt. Die überwältigende Menge unserer Parteifreunde will in Frieden unter sich leben und ist der Meinung, daß es so viel Stoff gibt, der außerhalb unseres eigenen Parteilebens liegt, daß wir uns selbst gegenseitig die Fesseln nicht anzuhängen brauchen. Aber aber von Sieg oder Niederlage einer Richtung spricht, der möge bedenken, daß in dem Botschaft, das die Auflösung der Sonderorganisation fordert, sich vereinigen: Prinz Carolath und Dörmann, Jund und Leide, Stresemann und Biersch, Ludwig (Stettin) und Schiller, Wundt, von Gumbert, Lohmann, Oblescher, Eist und Riemann, die drei Vorsitzenden Friedberg, Vogel und Baffermann. Diese Namen beweisen, daß die Mittelpartei notiert hat. Diese Namen schließen jeden Verdacht aus, daß der Beschluß die Bedeutung eines Richtungswechsels hat.“

Hier wird von dem nationalliberalen Führer bestätigt, was wir am Sonntag näher ausgeführt haben: Die unruhigen Freile-Auseinandersetzungen der beiden „Richtungen“ sollen gedämpft werden. Die „Köln. Bzg.“ schreibt zu den Ausführungen Baffermanns:

Daraus werden unsere Gegner rechts und links erkennen, daß ihre Hoffnungen, aus dem bisherigen Streit im nationalliberalen Lager für sich etwas herauszuholen, vergebens sind. „Die Spekulation auf die sogenannte reinliche Scheidung der rechts- und linksstehenden Elemente muß endgültig begraben werden. Weder der Radikalismus des Berliner Tagblatts und seiner Freunde, noch die freikonservative Richtung mit ihren reichlichen 10 Mandaten im Reichstag kann uns locken. Wir haben weder Lust, demokratisch noch konservativ zu werden. Die Beschlüsse des Zentralvorstandes schließen die Partei weder nach rechts noch nach links, sondern vorwärts. Wir bleiben, was wir sind.“ Und nach der konservativen Seite

hin betont Herr Baffermann noch besonders, daß die Nationalliberalen nicht daran denken, ihre bisherige Politik aufzugeben: „Mehr als je sind wir von der Notwendigkeit einer liberalen Politik überzeugt. Die Einseitigkeit der konservativen Partei, die sich immer mehr zu einer Massenpartei rein agrarischen Charakters umgewandelt hat, paßt nicht für ein in einer so glänzenden Aufwärtsentwicklung befindliches Land wie Deutschland. Hier wäre Stillstand Rückschritt. Daß dies die Partei erkennt, beweisen die lebhaften Auseinandersetzungen unserer Freunde mit den Konservativen im preussischen Abgeordnetenhaus.“

Der Jungnationalliberale Verein zu Leipzig nahm folgende von dem jungliberalen Landtagsabg. Dr. Blankenburg eingebrachte Entschließung an:

„Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend wird ermächtigt, mit dem geschäftsführenden Ausschuss der nationalliberalen Partei in Verhandlungen einzutreten und vor allem folgende Frage zu erörtern:

Welche Garantien gibt der geschäftsführende Ausschuss dem Reichsverband im Falle der Auflösung seiner Sonder-Organisation (unter Fortbehalten der jungliberalen Einzelvereine) in Bezug auf die tatsächliche Auflösung des nationalliberalen Reichsverbandes?“

Die Rochette-Affäre.

Paris, 6. April. Der „Matin“ berichtet: Der 1. Präsident des Appellationsgerichts, Senator Rochette, hat sich gestern ins Exil begeben, um in der Angelegenheit der Frau Caillaux das Zeugnis des Präsidenten der Republik entgegenzunehmen. Dieser ohne Beispiel bestehende Vorgang sei auf folgendes zurückzuführen: Am Vormittag des 10. März, wenige Stunden vor dem von Frau Caillaux verübten Anschlag, fand im Elisee ein Ministerrat statt. Vor Beginn desselben hat Caillaux dem Präsidenten der Republik um eine Privatunterredung, die ihm Poincaré sofort gewährte. In großer Aufregung erzählte Caillaux, er wisse aus bester Quelle, daß Poincaré, welcher er an seine Frau geschrieben habe, als diese noch die Gattin eines anderen gewesen sei, dem „Figaro“ übergeben worden seien, und daß Calmette die Absicht habe, diese Briefe zu veröffentlichen. Poincaré entgegnete mit großer Nachdruck, daß ihm eine solche Vermutung durchaus unbegründet erscheine. Er kenne Calmette als einen Ehrenmann, der einer solchen Tat nicht fähig sei. Calmette würde niemals Briefe veröffentlichen, welche die Frau des Ministers in das Spiel hineinziehen. Caillaux erklärte, daß die Personen, die ihn verhandelt hätten, sich nicht irren könnten. Uebrigens läge bestimmte Anzeichen vor, daß neue Veröffentlichungen gegen ihn vorbereitet würden. Habe doch Calmette in der neuesten Nummer des „Figaro“ einen Artikel gegen ihn veröffentlicht unter dem Titel „Kommunales Intermezzo“, biographische Notizen über „Jo“, von Herrn Josef Caillaux. Das Wort „Intermezzo“ deutet darauf hin, daß noch etwas kommen solle, und dieses etwas seien die unheimlichen Briefe. Poincaré erwiderte nochmals eindringlich, daß er es für unmöglich halte, daß Calmette etwas derartiges tun werde. Die Tatsache, daß dieser in dem vom „Figaro“ veröffentlichten „Jo-Brief“ den Schlußsatz unterdrückt habe, der mit der Politik nichts zu tun hatte, sei ein bestimmter Beweis dafür, daß Calmette niemals gewisse Grenzen überschreiten werde. Poincaré forderte Caillaux auf, sich nochmals zu erkundigen und mit seinem Anwalt zu beraten. Caillaux erhob sich und rief mit zorn- und aufgereizter Stimme: Wenn Calmette so etwas tut, dann töte ich ihn. Nachdem bemerkt, daß der Präsident, der Finanzminister zu beruhigen und ihn von jeder Unbesonnenheit abzuhalten. Nachmittags begab sich der Ministerpräsident Doumergue zum Präsidenten der Republik, um mit ihm über Angelegenheiten der auswärtigen Politik zu sprechen. Nach einem längeren Gespräch berichtete Poincaré dem Ministerpräsidenten die von Caillaux ausgesprochenen Behauptungen und Drohungen, worauf Doumergue erwiderte, er werde alles anstellen, um Caillaux zu beruhigen und eine übertriebene Handlung zu verhindern. Aber in demselben Augenblick, als Doumergue das Elisee verließ, begab sich Frau Caillaux bereits in die Redaktion des „Figaro“ und bald darauf stürzte Calmette tödlich getroffen zusammen.

Am 2. April wurde Caillaux vom Untersuchungsrichter Boucard vernommen, dem er auch von der Unterredung mit dem Präsidenten der Republik Mitteilung machte. Er ersuchte den Richter, darüber das Zeugnis des Staatsanwaltes einzuholen. Der Untersuchungsrichter verständigte von diesem Begehren die

Staatsanwaltschaft, welche sich, da kein Präzedenzfall vorlag, an den Justizminister wandte. Poincaré beauftragte alle Schwierigkeiten, indem er erklärte, daß er, wie jeder Bürger, die Pflicht habe, die Wahrheit zu sagen, wenn die Gerechtigkeit des Landes dies fordere, und da es sich um feineren Staatsgeheimnisse und keine öffentliche Angelegenheit handle, so sei er bereit, als Zeuge auszusagen. Entsprechend den Paragraphen 510 und 511 des Strafgesetzbuchs begab sich dann auch der Erste Präsident des Appellationsgerichts, Senator Rochette, gestern vormittag ins Elisee. Poincaré leitete den Eid, worauf Rochette ihm die Aussagen Caillaux vorlas. Poincaré erklärte, daß er diese Aussagen nur bestätigen konnte, und schloß sie dann eingehend die Spur, die sich zwischen ihm und Caillaux abgespielt hatte. Diese Erklärungen wurden zu Protokoll genommen und von Poincaré unterzeichnet.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte, wie aus Korfu gemeldet wird, am Montag vormittag die Vorträge der Chefs des Militär- und des Marinekabinetts sowie des Gesandten v. Trentler. Zur Mittagsstunde waren geladen die Königin von Griechenland und Prinzessin Helena. Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Hellenen verweilten am Montag nachmittag bei den Ausgrabungen in Garija.

Die Reise des Reichsanzlers nach Korfu. Die „Nordd. Allg. Bzg.“ meldet: Dem Vernehmen nach ist für die Abreise des Reichsanzlers nach Korfu die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Russland.

Franke und die Fremdenlegion. Das französische Kriegsministerium verbreitet folgende Note: Einige französische Zeitungen berichteten fälschlich, daß in deutschen Blättern Nachrichten veröffentlicht worden, denen zufolge ein deutscher Fremdenlegionär aus Remagen oder Breslau, namens William Rudnik, am 10. Januar 1914 in Sidid el Abbas erschossen oder bei seiner Festnahme getötet worden sein soll. Der einzige Zwischenfall, der sich in dieser Zeit ereignete, ist der Selbstmord eines französischen Legionärs. Die letzte militärische Hinrichtung im Bezirk Oran fand am 6. Juli 1913 statt und wurde an einem Franzosen vollzogen, der wegen Verleumdung und Bedrohung eines Vorgesetzten zum Tode verurteilt worden war. Ein Legionär William Rudnik aus Breslau ist zwar in der Rolle von 1911 in der zweiten Legion verzeichnet; bestand sich aber in dieser Zeit in Simakoffo, von wo er am 12. November 1911 desertierte ohne Widerstand und verhaftet zu werden. Alle Nachrichten in deutschen Blättern darüber sind unrichtig.

Das russische Ministerium des Innern hat ein Orakelbuch veröffentlicht, das die diplomatischen Dokumente über das im Jahre 1912 abgeschlossene Kommen mit der Mongolei und über das Berliner Kommen vom Jahre 1913 enthält.

Der Kufand in Etrus. Die albanische Regierung hat aus Korfu Nachrichten erhalten, nach denen dort 300 Kufandische, bestehend aus Banden und regulären griechischen Soldaten geschlagen worden sind und fünf griechische Soldaten gefangen genommen wurden.

Die Reformen in Osmannien. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nachdem die europäischen Kabinette die von Russland vorgelegten Kandidaten für die Stellen der zwei Generalinspektoren für Reformen in den osmanischen Vilajets angenommen haben, werden die Kandidaten einzeln dem Großvezir mündlich die Kandidaten, nämlich zwei Belgier, zwei Holländer und einen Norweger, vorgelegt.

Die finanzielle Anleihe. Die „Times“ meldet aus Peking vom 5. d. Mts.: Der Finanzminister hat am Freitag mit der Finanzkommission Verhandlungen wegen einer Anleihe eröffnet, die der Regierung nach 25 Millionen Pfund betragen würde. Der Zweck der Anleihe ist, die früheren kurzfristigen Anleihen zurückzahlen, die Ausgabe von Provinzialanleihen zu beschleunigen, die Währung zu reformieren und der Regierung aus den gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten herauszuheben. Die Gruppe überließ sich wieder auf eine Reform der Verwaltung der Salzwasserbrücken und wurde verlangt, daß die Rateneinföhrung und die Währungsreform einer ausländischen Aufsicht unterstellt würden, um betriebsfähige Resultate zu erzielen.

Teppiche des Kaukasus.

Unter Petersburger Mitarbeiter schreibt uns: In zahlreichen Siedelungen des Kaukasus und Mittelasiens bildet von jeder die Teppichweberei die einzige Einnahmequelle der Bevölkerung; die wunderbar schönen Teppiche, von denen namentlich die sog. Teppichentypen von Eingeborenen und Europäern hoch geschätzt sind, fanden ausgezeichneten Absatz, namentlich in dem Lande, das ohne Teppiche undenkbar ist. Und sie bildeten auch einen hochbedeutenden Ausfuhrartikel, denn diese Teppiche zeichnen sich nicht nur durch ihre eigenartige und reizvolle Ornamentik aus, sondern eine ihrer Eigentümlichkeiten ist auch die Leuchtbarkeit der Farben, die durch einen charakteristischen Sammetglanz des Gewebes gehoben wird. Dazu kommt nun noch, daß die Teppich- und kausischen Teppiche ungemein dauerhaft sind, denn ihre Färbung besteht aus Wolle, während diese bei den Teppichen aus Persien, Kaschgar usw. vielfach aus Baumwolle besteht. Der Wert der Ausfuhr von Teppichen aus Mittelasien und dem Kaukasus betrug einige Millionen Rubel im Jahre; sie gingen nicht nur nach Persien, Afghanistan und Rußland, sondern sie wurden auch in großen Mengen nach England und Amerika ausgeführt, wo man namentlich die leuchtenden, nie verbleichenden Farben der Teppiche hoch schätzte; diese Farben, die den Teppichen- und kausischen Teppichen den hohen Wert verleihen, sind Pflanzenfarben, deren Gewinnung und Zubereitung ungemein umständlich und zeitraubend ist.

Als die Antikarben aufkamen, da verfielen gewandte Reisende nicht, dieses Produkt in den Kaukasus und nach Mittelasien zu tragen, wo sie von den Teppichwebern freudig aufgenommen wurden, denn die neuen Farben erzielten sie der Wärme der Farbenherstellung. Leider mußten die Leute einsehen, daß die Qualität der Teppiche sich bald vermindern würde und daß infolge dessen die Preise herabzulegen und die Nachfrage bald schwächer würde. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Teppichweberei dank den Antikarben starke Einbuße erlitten hatte und am Rande des völligen Ruins stand. Hier griff nun die Regierung ein, indem sie Lebensbereiche schuf und durch staatliche Institutionen auf den Schaden und die Untauglichkeit der Antikarben hinwies. Diese Maßnahmen, die der russischen Regierung sehr viel Geld und noch viel mehr Mühe gekostet haben, sind von solchen Erfolgen gekrönt gewesen, denn die Antikarben werden nun in Tiflis, Kiew und Baku,

sowie im Kaukasus, kaum noch angewendet. Die Bestrebungen der Regierung sind von den örtlichen gebildeten Elementen, denen die uralte Industrie am Herzen liegt, im Laufe vieler Jahre in der vollständigsten Weise unterstützt worden und man konnte hoffen, in absehbarer Zeit die verlorenen Märkte, die sich schließlich mit alten Stücken hatten begnügen müssen, vollständig wieder zu erobern.

Da hat nun ein neuer Schlag die Teppichindustrie getroffen: man beginnt namentlich nach Mittelasien fabrikmäßig hergestellte Teppiche aus Europa einzuführen. Die Bazar in Kiew, Baku, Samarkand, Buchar usw. werden von minderwertigen Teppichen überflutet und sie sind um das Zehnfache wohlfeiler, als das einheimische Exemplar, freilich sind sie auch in der Qualität entsprechend geringer. Sie werden, da sie zum Teil über Botum eingeführt werden, als „Türkische“ Teppiche ausgegeben und sie erreichen sich daher, abgesehen von ihrer Wohlfeilheit, bei der einheimischen Bevölkerung ganz besonderer Beliebtheit. Der Absatz in diesen Teppichen, die den Originalen täuschend nachgebildet sind, ist so enorm, daß die einheimische Industrie ernstlich bedroht erscheint, denn sie ist nicht imstande, die Konkurrenz dieser wohlfeilen Ware auszuhalten. Um diesem Zustande, der für einige hunderttausend Eingeborene von verhängnisvollen Folgen sein kann, ein Ende zu machen, plant die russische Regierung jetzt entsprechende Maßnahmen.

Dramaturgische Zentrale, Weimar. Die Wirk-samkeit der von Dr. Ernst Wachler in Weimar vor kurzem ins Leben gerufenen dramaturgischen Zentrale, die als Zentrale für alle eingesandten dramatischen Manuskripte und Stücke dient, hat schon jetzt als außerordentlich reichhaltig erwiesen. Obwohl die Tätigkeit dieser Zentrale noch verhältnismäßig wenig bekannt ist und sie daher erst in bescheidenem Maße in Anspruch genommen wird, konnten durchschnittlich 1-2 Stücke täglich zur Erledigung gelangen. Unter den Manuskripten befinden sich mehrfach bedeutende Talentproben. Die Manuskripte der Zentrale werden, soweit sie sich für die Öffentlichkeit eignen, vom 1. April ab in regelmäßiger in der Halbmonatsschrift „Fühne und Welt“ veröffentlicht.

6689 neue Abhandlungen! Der von der Zentrale für Dissertationen und Programme Quibbig, Gustav Rod, in Leipzig herausgegebene Bibliographische Monatsbericht über neuerschlossene Schul-, Universitäts- und Hochschulschriften verzeichnet in seinem für April abgelaufenen 24. Jahrgang 1912/13 die

Titel von 6689 Abhandlungen, die sich auf folgende Disziplinen verteilen: Klassische Philologie und Altertumswissenschaften 268, Neuere Philologie (Moderne Sprachen und Literaturgeschichte) 472, Orientalia und vergleichende Sprachwissenschaft 38, Theologie 48, Philosophie und Psychologie 168, Pädagogik 106, Geschichte und Hilfswissenschaften 334, Geographie (Reisebeschreibungen — Antiktopologie und Ethnologie) 57, Rechtswissenschaft, Staatswissenschaft, Volkswirtschaft 1649, Medizin 1996, Tierheilkunde 37, Beschreibende Naturwissenschaften (Zoologie — Botanik — Geologie — Mineralogie) 308, Exakte Wissenschaften (Mathematik — Physik — Astronomie — Meteorologie usw.) 278, Chemie 597, Land- und Forstwirtschaft (Wirtschaft) 96, Technische und Handelswissenschaften 120, Bildende Künste 50, Kunst 16, Verschiedenes (Bibliographien — Studien usw.) 31 Abhandlungen.

Die altgriechische Stadtmauer von Marone. In Marone hat man bei umfangreichen Abgrabungsarbeiten eine archaische Entdeckung aus der altgriechischen Stadt gemacht, die in ihrer Art und Ausdehnung in Frankreich einzig dastet. Man fand längs der Mauer von Süden nach Norden eine Umfassungsmauer, die in ihrem unteren Teil aus bearbeiteten Steinen von 1,50 zu 2 Meter Größe hergestellt war, und man stellte darin hohe Mauerreste, Grundmauern von Türmen, Schichtdecken und Zinnen fest. Die ganze Mauer verläuft griechische Arbeit aus vorchristlicher Zeit; es handelt sich also augenscheinlich um die alte Stadtmauer, gegen die Julius Caesar sein Heer zum Sturm geführt hat. Es wird beabsichtigt, die alten Mauerreste entweder ganz oder in wichtigen Teilen zu erhalten.

Heute und Jenseits. Paul Dele, der „letzte Ritter der Romantik“, und Henrik Ibsen, der „Totengräber der alten Kunst“, hatten in ihren Persönlichkeiten gewiss nicht viel Gemeinsames, es sei denn das eine, daß sie es beide mit ihrem Dichterberuf sehr ernst nahmen und für den ersten Künstler völlige Dinge gab an die Kunst, seine Beschäftigung in einem anderen Beruf verlangten. Dennoch sind diese beiden so ganz entgegengelegten Geister in ein wunderbares Verhältnis getreten; häufig hat Dele mit Ibsen beim Bod geistert und mitten zwischen Buchstaben ein ständiges Turnier mit ihm ausgefochten. Das war zu Ende der siebziger Jahre. Georg Brandes, der Vorläufer des nordischen Dichters, der auch zugleich ein großer Verehrer Deles war und ihm in einem Essay die erste literarische Würdigung hat zuteil werden lassen, hatte sie nachdrücklich aufeinander hingewiesen. Der deutsche Dichter, der so begeistertenmäßig allem

Das Benutzungsrecht an kommunalen Einrichtungen.

Die vielfachen Aufgaben, die heute die Kommunen zu erfüllen haben, werden alle in dem Gedanken, dem Gemeindeglieder seinen Anteil an der Gemeinde möglichst bequem zu machen. Aus dieser Erwägung heraus muß der Satz grüßelt werden, daß die Stadtgemeinde bei der Einrichtung von Anlagen, die der Einzelne nicht allein anlegen und einrichten kann, die aber von ihm notwendig gebraucht werden, wie z. B. das Gas und Elektrizität. Nur der Bewohner der Großstadt ist es heute etwas Selbstverständliches, von der Stadt elektrischen Strom zu bekommen, oder an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen zu sein. Er macht sich gar keinen Begriff davon, was es heißt, mit dem Vorkommen der Elektrizität, des Gases, des Wassers in Verbindung zu stehen. Ihn ist es einseitig, ob die Stadt selbst diese Versorgung in, oder ab irgend ein anderer Betrieb, etwa eine Mühle, um das notwendige Beleuchtungs- und Heizungs-material usw. liefert. Und doch ist dieses Verständnis, das zwischen dem Verbraucher, also der Stadt, und dem Abnehmer des Wassers, des Gases und der Elektrizität, also etwa dem Haus-eigentümer besteht, nicht ganz uninteressant. Ist es doch selbst von unsern großen Rechtsanwälten nicht einseitig aufgeklärt.

Die Stadt, so legen die meisten unter ihnen, ist in dieser Beziehung nichts anderes als ein Kaufmann. Sie verkauft das Wasser, das Gas, die Elektrizität an ihre Kunden. Dabei sucht sie freilich, wie jeder Kaufmann, recht viel Gewinn heraus zu schlagen und hat ein scharfes Auge auf etwaige Konsumunternehmungen. In erster Linie hat also die Stadt ein ihren Verdienst im Auge. Damit versteht sie aber gegen die Bestimmungen der Städteordnung. In diesem Punkte ist es richtig, daß die Städte nur zum Wohle ihrer Bewohner derartige Anlagen einrichten und nicht ein Gewerbe damit treiben sollen. Dies geschieht nun aber doch und hat auch seine Begründung in der Rechtsprechung unserer höchsten Gerichte gefunden. Als Gewerbetreibende kann die Stadt einen Vertrag abschließen mit wem sie will und unter welchen Bedingungen sie will. Sie könnte also z. B. einem Betriebe aus irgendeinem Grunde den Anschluß an ihre Leitung unterlassen. Dies erhält aber zwei Einschränkungen. Einmal muß die Stadt bei Einrichtung der Anlage ein Verbot aufstellen, das durch den Bezirksausschuß genehmigt werden muß. Andererseits wird die Stadt nicht frei sein, wenn sie allein in der Lage ist, die Stadt mit Wasser und anderen Kräften zu versorgen. Zwar hat das Oberverwaltungsgericht erst in neuerer Zeit erklärt, daß Verfügungen von dem Wasserzins vor dem Amts- oder Verwaltungsgericht einzuführen seien, weil es sich um eine privatrechtliche Forderung handle. Diese Entscheidung bedarf aber auch nicht, daß die Stadt in dem Abbruch ihrer Betriebe völlig frei ist.

Eine modernere Strömung geht deshalb dahin, die städtischen Einrichtungen als öffentliche anzusehen. Diese öffentlichen Anlagen müssen dann, wie es auch die Städteordnung will, allen Bewohnern zugänglich gemacht werden. Hat die Stadt allein die Berechtigung der Versorgung mit Wasser usw., etwa weil ein anderes, als das städtische Werk nicht vorhanden ist, dann muß sie eben allen Anträgen auf Lieferung entsprechen. Sie darf in auch nicht verweigern, weil etwa der Antragsteller selbst eine Wasserleitung oder eine elektrische Kraftleitung hat. Wollen sollten sich z. B. die Bewohner der Stadt wenden, wenn es der Stadt einfiel, zu erklären, daß sie ihnen kein Wasser mehr gebe. 1891 hat das Oberverwaltungsgericht eine Klage auf Lieferung von Gas abgewiesen, aber nur aus dem Gesichtspunkt, weil die Sache nicht in seiner Zuständigkeit lag. Würde heute das Reichsgericht in einer solchen Sache zu entscheiden haben, so dürfte wohl die Entscheidung dahin ergeben, daß ein Anspruch auf eine städtische Leitung zu erwirken werden kann, denn die heutige wirtschaftliche Lage ist derart, daß die Versorgung der modernen Kulturgenüsse für jeden Betrieb von weitestgehender Bedeutung ist. Wenn Wasser erscheint, ist selbstverständlich. Das Gas, die Elektrizität sind nun aber fast genau so notwendig zur Erlangung des täglichen Brotes, wie es das Wasser ist. Ein Unterschied kann hier nicht gemacht werden.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Direktor der Eleonorenschule zu Darmstadt Dr. Albert Lucius zum Vortragenden Rat im Ministerium des Innern ernannt mit dem Amtstitel „Oberdirektor“; den Ministerialsekretär Karl Bernhard zum Ministerialbuchhalter bei den Ministerien des Innern und der Justiz, die Finanzassistenten Georg Lamp und Georg Reu in Darmstadt zu Oberrechnungsprokuratoren bei der 2. Justizkammerabteilung der Oberrechnungskammer mit dem Amtstitel „Oberrechnungsrevisor“. Der Großherzog hat den Buchhalter bei der Hauptstaats-

kasse Rechnungsrat Ferdinand B. r. m. e. l. — unter Befassung des Charakters als Rechnungsrat — zum Sekretär und Überbuchhalter bei dieser Kasse ernannt.

Steuerpersonalien. Der Großherzog hat den Revisionsinspektor bei dem Hauptsteueramt Eisenbach Philipp Lohnes zu Eisenbach in gleicher Dienstbeziehung an das Hauptsteueramt Siegen, den Bezirkskassassistenten bei der Bezirkskasse Borms Emil Abtheim zu Borms in gleicher Dienstbeziehung mit Wirkung vom 30. März 1914 an die Bezirkskasse Mainz I versetzt und den Hauptsteueramtsassistenten bei dem Hauptsteueramt Darmstadt Konrad Frank zu Darmstadt vom 30. März ds. Js. ab zum Revisionskontrollen bei dem gleichen Hauptsteueramt ernannt.

Schulangelegenheiten. Erledigt ist eine mit einer evangelischen Lehrerin zu besetzende Lehrerinnenstelle an der Volksschule zu Alsfeld.

Invalidenversicherung. Mehr als 750 Mill. Reichsmarkbeiträge der Invalidenversicherung sind im Jahre 1913 vereinnahmt worden. Genau betrug die Gesamtzahl der Beitragen 750 610 659. Welch eine Masse von Kleinarbeit hat da überwältigt werden müssen, ehe alle diese Marken fein säublich und ordnungsgemäß in die entsprechenden Quittungskarten untergebracht worden sind. Und dabei ist die Kunst, die Invalidenmarken richtig einzuflehen, gar nicht so leicht und einfach. Vor allem müssen sämtliche Marken alsbald nach dem Einfließen entwertet werden. Beim Entwerten dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden; insbesondere müssen der Geldwert, die Lohnklasse und der Name der Versicherungsanstalt ersichtlich bleiben. Das Entwerten muß mit Tinte oder einem ähnlich schaltenden Farbstoff auf jeder einzelnen Marke handschriftlich oder durch Stempel erfolgen. Der Tag darf nur mit Zahlen bezeichnet werden, z. B. 2. 4. 14., nicht etwa 2. April 1914, oder gar Entwertet am 2. April 1914. Viele Arbeitgeber waren bisher der Meinung, als Tag der Entwertung könne auch der Tag der Lohnzahlung bezeichnet werden. Das ist nicht richtig. Als Tag der Entwertung muß der letzte Tag des Zeitraums angegeben werden, für den die Marke gilt. Dies ist immer der Sonntag, selbst bei Zweimal- und Dreimallohnmarken, sogar wenn eine Beischäftigung am Sonntag überhaupt nicht stattfindet oder die Beischäftigung während der Woche aufhört. Es ist dies dabei ganz gleichgültig, wann die Marken verwendet oder entwertet werden. Aber auch hier gibt es eine Ausnahme. Bei den Zuschüssen für die freiwillige Zusatzversicherung muß der Tag vermerkt werden, an dem sie in die Quittungskarte eingefleht werden.

Die allgemeine heftige Beamtensterbefasse hielt am Sonntag in Mainz ihre diesjährige Hauptversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß der Kasse jetzt 35 verschiedene Beamtengruppen mit 2182 Mitgliedern und einem Betriebskapital von etwa 1 460 346 M. angehören. Im verfloßenen Jahre sind sieben Personen gestorben, deren Angehörige ein Sterbegeld von etwa 5560 M. ausbezahlt erhielten. Die Vergütungen des Sekretärs, des Rechners und des Revisors wurden auf 200 M., 900 M. und 300 M. erhöht. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Darmstadt stattfinden. Die Dividende ist von 35% auf 38% erhöht worden.

Von der Kriegerkameradschaft Daffia. Die Hauptversammlung der Daffia findet in Verbindung mit der 40jährigen Festsfeier am 7. Juni in Bubbach statt. Gleichzeitig bezieht der Verbandsführer Medizinalrat Dr. Vogt sein 40jähriges Jubiläum. Für die Hauptversammlung stehen bedeutende Fragen zur Beratung. So soll am 1. Oktober 1914 für den Verband eine eigene Geschäftsstelle mit einem Generalsekretär in Darmstadt eingerichtet werden. Die Kosten betragen hierfür 3000 M. Der Bezirk Mainz beabsichtigt 1915 in Mainz einen Veteranenappell abzuhalten und wünscht hierzu 3000 M. vom Verband. Das Präsidium beantragt 1915 einen Kongress am 1. September zum Besten der Veteranen abzuhalten. Ein Antrag des Kriegervereins Gimbshelm wünscht, daß der Preis für das Verbandsorgan „Deutscher Kamerad“ allgemein auf 1.50 M. jährlich festgesetzt werde. Der Voranschlag für 1914 schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 88 185 M. Für Wohltätigkeitszwecke sind 36 573 M. vorgesehen. Dieser Tage wurden als Konfirmanden-Unterstützungen an Waisen und Halbwaisen nahezu 4000 M. verausgabt.

Stenographie. Der Bezirk Siegen des Hess.-Kassauischen (Main-Rheingau)-Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen, der vergangenes Jahr in Siegen tagte, hält seinen diesjährigen Jahreshaupt-Bezirkskongress am 3. Mai in Schotten ab.

Schwindel. Der Frühling kommt, mit ihm erscheint auch gleichzeitig wieder der mit alten Weigen bandelnde Zigeuner, und wir möchten deshalb zur größten Vorsicht raten. Gewöhnlich leitet der Zigeuner das Geschäft mit der Angabe ein, daß er in Geldverlegenheit wäre und nur aus diesem Grunde seine alte Weige, welche schon der Argwohn geistert hatte, aus Rot verkaufen müßte, oder wenn das nicht möglich ist, wird es mit Umtausch gegen Zahlung versucht. Jedoch fast regelmäßig bekommt der Tauschende für seine Weige und die öfters nicht unbedeutende Zahlung ein schlechteres Instrument, als er gehabt hat. Sehr bedauerlich ist es, daß es sogar Fabrikanten gibt, welche für die Zigeuner besonders „alt imitierte“ Weigen in ganz minderwertiger Qualität anfertigen und mit falschem Anschein erweisen, als wären sie wunder wie alt.

Verlosung. Die Stadt Grünberg beabsichtigt mit dem am 15. Oktober dieses Jahres dort stattfindenden Wallus-Markt eine Verlosung von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten zu verbinden. Das Groß. Ministerium des Innern hat die nachgeforderte Erlaubnis zur Veranstaltung dieser Verlosung unter der Bedingung erteilt, daß bis zu 4000 Lose zu 1 Mark das Stück ausgegeben werden dürfen und mindestens 60 Prozent des Bruttoerlöses aus dem Verkauf der Lose zum Ankauf von Gewinngegenständen zu verwenden sind. Zugleich wurde der Vertrieb der Lose in den Kreisen Alsfeld, Siegen, Lauterbach und Schotten gestattet.

Zur Berufswahl. Mit dem Verlassen der Schule beginnt für unsere Kinder die eigentliche Vergegenständlichung der Welt. Sie dazu befähigt, sich mit offenen Augen in der Welt umzuwandeln, eigene Schlüsse zu ziehen und Entschlüsse zu fassen, so sollen sie erst jetzt auf Grund des vielleicht für das ganze Leben wichtigsten Entschlusses das zu lernen beginnen, was sie fähig machen wird, einst als Erwachsene sich ihren Platz im Leben und im Kampf um die Existenz zu sichern. Daß deinen Jungen das werden, wozu er Lust und Liebe zeigt! Das ist noch immer die einzige Richtschnur, die den Entschluß der Eltern bestimmen sollte. Erziehe deinen Jungen zu der Erkenntnis, daß in der Freiheit der Selbstbestimmung die Pflicht treuen Aufstrebens liegt. Eltern sowohl wie Kindern wird hierdurch manche traurige Erfahrung erspart bleiben.

Postformulare. Die Postformulare für Einzahlungen im Postbescheidverfahren können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie bestellt werden. Den Traktanten wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Änderung des jetzigen Formulars bevorsteht. Auch die braunen Rechnungsfaktoren und Rechnungsbüchlein mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie bestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Verfertigung oder Beschaffung anderer Vorräte an solchen Formularen ist daher abzurufen. Die Postverwaltung wird demnach Musterformulare herausgeben, die alsdann von den Postbediensteten und Postanstalten bezogen werden können.

Konkurse in Hessen. Ueber das Vermögen des Heinrich Michel in Steinberg ist am 5. April 1914 das Konkursverfahren eröffnet. Der Gemeinderichter August Klisch zu Webling wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1914 bei dem Amtsgerichte Odenberg anzumelden. — Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Karl Philipp Jakob Becker von Gonsenheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Jakobsohn in Darmstadt wird an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Ernst Wolff der Kaufmann Heinrich Dilsdorf in Darmstadt zum Konkursverwalter bestellt.

Landkreis Siegen. Am 6. April. Viele Landwirte haben beträchtlichen Schaden dadurch erlitten, daß der Winterweizen ausgewintert ist. Große Flächen mußten daher umgeändert und mit Sommerweizen oder Hafer neu bepflanzt werden. So sind von einem Hektar allein über 100 Morgen Winterfrucht umgepflanzt worden.

1. Mainzlar, 5. April. Unter Leitung des Kreisobstbauinspektors Decker wurde in den beiden letzten Wochen in der hiesigen Gemarkung ein Vogelzuchtgehege angelegt. Das 1600 qm große Gelände ist von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Kreis Alsfeld. Di. Aus dem Kreise Alsfeld, 6. April. Durch die häufige nasse Witterung der letzten Zeit hört man überall Klagen über den schlechten Gesundheitszustand. Besonders viel tritt anscheinend die Lungenerkrankung und Influenza auf. Auch die Blinddarmentzündung ist in jedem Dorfe mehrmals anzutreffen.

Kreis Lauterbach. Ge. Aus dem östlichen Vogelsberg, 6. April. Seit heute herrscht hier heftiges Regenwetter und Hagelschlag, das viel Schaden angerichtet hat. Die Birnbäume, die unmittelbar vor dem Ausbrechen waren, sind vielfach vernichtet worden. Winterspinat und -salat haben schwer gelitten und die ersten Frühjahrsausläufer in den Hausgärten dürften verloren sein. Auf dem Felde hat der Alee und das Wintergetreide sehr viel Schaden gelitten.

Kreis Friedberg. L. Friedberg, 6. April. Der neue Güterbahnhof mit allen Gebäuden ist jetzt vollständig fertig und seit einigen Tagen dem Verkehr übergeben. Der alte Bahnhof ist geschlossen.

Bad-Naheim, 6. April. In Rödgen hatten die 11 und 4 Jahre alten Knaben des Arbeiters Herrn eine Aderlaßkur gefunden. Der älteste Knabe lud diese mit einer Angel, die er dem Angus eines Arbeiters entnommen hatte, und schon seinem jüngeren Bruder in den Kopf. Das Kind wurde schwer verletzt in das Friedberger Krankenhaus verbracht.

Starkenburg und Abelnheffen. m. Eisenbach, 7. April. Der Weichensteller Burkhardt und der Schrankenwärter D. e. r. z. o. g., die das Eisenbahngelände im September v. J. an der Spremlinger Landstraße verschuldet haben sollten, waren bekanntlich wegen schuldiger Tötung — bei dem Unglück wurden zwei Menschen getötet — von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Diese Freiheitsstrafe ist jetzt im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 150 M. umgewandelt worden, wohl im Hinblick darauf, daß die beiden Verurteilten lediglich Opfer der völlig unhaltbaren Eisenbacher Eisenbahnverhältnisse sind.

Geisenheim, 6. April. Für den hiesigen Bürgermeisterei hatten sich nicht weniger als 237 Bewerber gemeldet. Von diesen sind nur 8 in die engere Wahl gekommen.

Mainz, 6. April. Im Mainzer Krematorium haben im 1. Vierteljahr 1914 85 Einäscherungen stattgefunden. Unter den Eingekäscherten waren 55 männliche und 30 weibliche Personen.

Kreis Wehlar. w. Wehlar, 6. April. In Greifenstein brach heute Großfeuer aus, dem bis Mittag zwölf Häuser zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Sturm ist der ganze Ort gefährdet.

Hessen-Kassau. O. Rodheim a. d. Sieber, 6. April. Am Sonntag wurde das zweite Unterrichtsjahr unserer Gewerbeschule geschlossen, welche im letzten Halbjahr 43 Schüler zählte. Dem Lehrverein gehören jetzt 45 Gewerbetreibende an. — Auf dem Rathenau erfolgte in der Kaufmannschaft die Geschäftsübergabe an den neu gewählten Richter S. Paul.

Geriatsaal. München, 6. April. Ein ganzer Magistrat zu Datteln ist verurteilt. Wegen schwerer Beleidigung einer Lehrerin ist der ganze Magistrat von Datteln für ein Jahr von der Dattelener Strafkammer als Beurlaubung in die Dattelener Strafkammer verurteilt worden. Der Bürgermeister erhielt drei Tage Haft, die übrigen Magistratsmitglieder je zwei Tage. Der Streit war um die Dienstwohnung der Lehrerin entstanden.

Sport. — Fußball. Ergebnis vom Sonntag: Deutschland gegen Holland 4:4 unentschieden. Kassel B. gegen Münster verlor Kassel 2:1. Esels, Duisburg gegen Köln B. C. unentschieden 1:1.

— Wettstreiten um die Meisterschaft des Mittelrheintales. Die Schlußkämpfe im Mannschafteitstreiten um die Meisterschaft im zweiten Bezirk des Mittelrheintales wurden am Samstagabend in der Turnhalle des Eisenbacher Turnvereins zum Austrag gebracht, die bei einer zahlreichen Zuschauermenge einen recht interessanten und spannenden Verlauf nahmen. Die Schlußkämpfe brachten für die Eisenbacher Turnvereiner 11 Siege, während die Frankfurter nur 5 Siege auf sich vereinnahmen konnten. Nach dem Gesamtergebnis hatte Frankfurt 31 Siege und Eisenbach 36 Siege, das somit die Bezirksmeisterschaft errang.

Universitäts-Nachrichten. — Der bekannte Rechtshistoriker und Vizepräsident der Berliner Juristenfakultät, hiesiger Geheimrat Prof. Dr. jur. et phil. Heinrich Brunner, Mitglied des Herrenhauses, bezieht am 8. April die 50jährige Doktorjubiläum.

Dem mit dem Titel und Rang eines o. Professors beehrten a. o. Professor an der Universität München Dr. phil. Joseph Götlicher ist die Stelle eines ordentlichen öffentlichen Professors für Pädagogik und Pädagogik übertragen worden. Ernannt wurde Prof. Dr. Fritz Schwanhart, Leiter der zoologischen Abteilung an der Kgl. Versuchsanstalt für Wein-

Schönen gegenüber war, las die Dichtungen aus Jüdens erster Periode mit Eifer und wurde zum eifrigsten Zuhörer des Ständeherrn, besonders die „Kronprinzen“ und „Nordische Helden“ wirkten sehr stark auf ihn. Jüden, der überhaupt nicht viel von Dichterkunst versteht, beschloß sich ebenfalls ziemlich eingehend mit dem Schaffen des neuen Freundes und schloß dieses Drama „Estride“ so hoch, daß er es nach Kopenhagen zur Aufführung eintrug und sich für eine Uebersetzung der Dichtung interessierte. Als dann Jüden sich dem modernen Drama wandte und zu dem scharfsichtigen Vergleiche der modernen Gesellschaft wurde, den die junge Bewegung begründet auf den Schild hob, da gingen die Wege der beiden, die in München so freundschaftlich miteinander verkehrten, hatten, vollständig auseinander. Heute äußerte sich über die neue Werbung in Jüdens Schönen nicht uninteressant, aber was er dabei erwiderte, acht aus einer Tagebuchaufzeichnung nach der Fiktion der „Gepfleckten Heide“, die Jüden in ihrem Dicht-Buch mitgeteilt hat. Er las das Drama „In einem Juge“, nannte es aber dann „Jüdens schauerliche Erinnerungen“, doch verständig und abtöndend, die Figuren zwar trefflich gezeichnet. Die beiden Dichter haben sich jetzt schon noch, zumal Jüden den Dichtnamen im Hotel Kook, wo man sich vereinigt hatte, fernblieb. Seine Beziehung für Jüden aber hat sich heute immer bewahrt. In Jüdens 60. Geburtstag brachte er ihm persönlich seine Glückwünsche dar und überreichte ihm Verbeugungen. An diesem Tage haben sich beide zum letzten Male gesehen.

Eine neue Stiftung Kodellers. Aus New York wird berichtet: John D. Rockefeller hat dem von ihm gegründeten Rockefeller-Institut für arztliche Forschung eine weitere Stiftung von vier Millionen überwiehen, womit seine für diese Anstalt ausgerichteten Schenkungen 40 Millionen Mark erreichen. Mit diesen letzten 4 Millionen hat der Stiftung für die Wissenschaft und für Erziehungszwecke nunmehr 723 Millionen Mark gestiftet. Das Rockefeller-Institut für arztliche Forschung beschäftigt seine Arbeiten bisher auf die grundlegenden Probleme der Biologie und der menschlichen Krankheiten. Die neuen vier Millionen sollen dagegen zum Studium der Tierkrankheiten dienen. Vom wissenschaftlichen Standpunkt erhofft man von der neuen Schenkung großen Nutzen; sie wird dazu beitragen, den höchsten Verlust des Nationalvermögens durch Seuchen in der Umwelt zu vermindern. Die neue Abteilung der Anstalt soll in erster Linie der Überwachung und der Errichtung seuchenartig auftretender Tierkrankheiten dienen; welche Werte dabei auf dem Spiele stehen, zeigt die Schätzung amerikanischer Volkswirtschaftler, nach der im vergangenen Jahre allein im Nordwesten der Vereinigten Staaten durch das Ausbreiten der Schweinepeste Werte von nahezu einer Viertelmilliarde vernichtet worden sind.

und Obster in Neu-Padia. D. und Teichbauern an der Teich-
mischen Hochschule zu Karlsruhe, zum ordentlichen Professor
der Zoologie an der Kgl. hochl. Hochschule zu Jena und als
Nachfolger von Prof. A. Sclerod.

Euttschiffahrt.

Hier ist die Verunglückte.

Maraille, 6. April. Als der kleine Dampfer hier
früh 9½ Uhr bei Tamaris landen wollte, schlug der Apparat
um. Hier und sein Passagier blieben unverletzt. Nach den not-
wendigen Reparaturen fuhr der Dampfer wieder auf.

Ueber die Verunglückte wird der „S. A.“ berichtet: Nach
dem so brillant durchgeführten ersten Teil seines Abenteuers
nach Monaco, der die 1100 Kilometer lange Straße von Genua nach
Maraille umfaßt, ist der kleine Dampfer auf dem zweiten Teil
seines Abenteuers, der 200 Kilometer langen Route Maraille-Monaco
von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden, der weder von
der Qualität des Passagiers noch der Fähigkeit des Piloten
abhängig war. Das Boot, das die Verunglückte brachte, war
aus dem Hafen von Tamaris, dem Hafen von Toulon, eine In-
selenlandung ausgeführt; als er dann wieder starten wollte, geriet
der Motor in einen übermäßigen Lauf, der die Maschine in
Flammen setzte. Hier und sein Passagier wurden in die See ge-
schleudert. Glücklicherweise befand sich eine Fischerboje in der
Nähe, die sofort herbeigebracht und die Verunglückten aufgenommen.
Beide hatten einige Schrammen erlitten. Man brachte sie in
das Hotel „L'Est“, wo sie versorgt wurden. Der Apparat ist schwer
beschädigt. Es ist noch nicht sicher, ob die Verunglückte
der nötigen Reparaturen unterworfen oder aufgegeben wird.

Berlin, 7. April. 120 Kinobesitzer wollen den Antrag ihrer
Theaterinstitute am 7. Mai dem Hauptauschuß für Euttschiffahrt zur
Beratung stellen.

Berlin, 7. April. Auf der gestrigen Sitzung des Berliner
Vereins für Euttschiffahrt wurde nach einem Vortrag des Vor-
sitzenden Geheimrats Wiehe über den Fall Berliner
Antrag Dr. Kohn angenommen, in einem Telegramm um ein Ein-
gesehen zugunsten einer baldigen Freilassung der deutschen Euttschiffahrt
zu bitten.

Kopenhagen, 7. April. Die gestern in einem deutschen
Ballon auf der Insel Samö gelandeten drei deutschen Luftfahrer
wurden nach ihrer Landung einem polizeilichen Verhör unterzogen.
Sie erklärten, daß sie am Sonntag vormittag 10½ Uhr in Genua
ausgestiegen seien, um über Island zu fliegen. Unterwegs habe
der Wind jedoch eine andere Richtung genommen, so daß sie nach
Samö verdrifteten wurden. Die drei deutschen Luftfahrer sind
Hauptmann Freiherr v. Hammerstein, Leutnant Müller
und Schulmeister Dardor. Alle drei Herren sind aus Lübeck.
Der Ballon heißt „Lübeck“ und gehört einem privaten Euttschiffahrts-
unternehmen. Die drei deutschen Herren sind heute mit dem Dampfer
nach Aarhus abgefahren, um dort den Ballon auszubessern, worauf
sie die Rückfahrt nach Genua antreten wollen.

Ein kleines Zabern in Tirol.

Aus Brunnau wird gemeldet: Hauptmann Ritter von
Dittmann vom Inf.-Reg. in Brunnau befand sich in der
vergangenen Nacht mit fünf Herren einer Jagdgesellschaft
im Gasthof „Zum weißen Baum“, später im Weinkeller der
Weinhandlung Meyer. Als der Offizier den Keller verlassen
wollte, fand er die Tür verschlossen. Als diese nicht sofort
geöffnet wurde, geriet der Offizier in große Aufregung,
schrie und zog den Säbel. Als dann die Tür geöffnet wurde,
holte der Hauptmann aus der Kaserne einige Mann herbei,
welche dann mehrere Herren auf seinen Befehl verhafteten
und in die Kaserne brachten. Es trifft jedoch nicht zu, daß
die Herren, wie hier verlautet, mit scharf geladenen Ge-
wehren bedroht worden seien. Soweit sich die Angelegenheit
bezieht von dem Kommando des 14. Regts. bestätigt wird,
übersehen läßt, handelte der Urheber des bedauerlichen
Vorfalls in einem Zustand völliger Sinnesverwirrung. Von
zukünftiger Seite ist sofort alles nötige eingeleitet, um den
Sachverhalt klar zu stellen.

Auf den Spuren der mexikanischen Rebellen.

Der bekannte italienische Korrespondent Luigi Barzini hat in
diesen Tagen von der Stadt Mexico aus eine Reise in die nörd-
lichen Landteile, die Städte der neuemantischen Revolutionen,
unternommen und schreibt in einem Kabeltelegramm seine Beob-
achtungen, die gerade jetzt, da in jenen Gebieten unparteiische eu-
ropäische Berichtshafter fehlen, von besonderem Interesse sind.
Quetzalcoatl haben in den letzten Tagen eine Reihe wich-
tiger militärischer Erfolge errungen, durch die sie zur Zeit die
Revolution niederhalten können. Ende November belagerten die
Revolutionäre Tampico, hielten Torreón, bedrohten St. Luis
und hatten alle Verkehrswege zur amerikanischen Grenze ver-
sperren. Heute sind gewaltige Landstrecken Coahuilas und Nuevo
Leons wieder erobert, die Bahnen wieder ausgebaut und in
bewaldet, daß über Yaredo und den Eagle-Bah der Verkehr noch
durchaus normal aufrechterhalten wird. Torreón ist zum Haupt-
stadium der Regierungstruppen gemacht, eine Reihe erfolg-
reicher Offensivbewegungen sind in Vorbereitung. Am in-
teressanteren aber ist die Wandlung der öffentlichen Meinung.
In den revolutionären Nordprovinzen. „Die Bevölkerung des
Nordens war vor sechs Monaten im allgemeinen Quetzalcoatl
feindlich gesinnt. Nun ist das anders. Die grausamen Ausschreitungen
der Revolutionäre haben das bewirkt. Wohin die Revolution
auch kam, sie frugte, plünderte und mordete. Nicht nur, daß
die Zeitungsberichte über die begangenen Schändlichkeiten nicht
übertrieben sind; wenn man die betroffenen Städte gesehen
hat, weiß man, daß nicht ein Schrei der Wahrheit
bekannt geworden ist! Von St. Luis aus bietet das ganze Land
ein Bild wüster Verwüstung, Verbrechen und Tod an.
einem überall entgegen. Tatsache ist, daß die Revolution, in-
folge des brutalen und wilden Charakters ihrer Kämpfer, zu
blutigen Verbrechen und blinder Zerschlagung degeneriert ist.
Ganze Städtebevölkerungen sind ihres Eigentums beraubt und
leben in schmerzlicher Armut; angeführte Damen Chihuahua sind
nach El Paso geflüchtet und ernähren sich als Wäscherinnen,
da Villa alles Privateigentum an sich reiht. Die besten Be-
sitzungen der Stadt und der Umgebung hat er für sein Eigen-
tum erklärt und die Bewohner nach Mäglichkeit umbringen las-
sen, um alle Umstände zu seinen Gunsten zu schaffen. Barzini hat aus
unbedingt zuverlässiger Quelle genauere Einzelheiten darüber er-
fahren, wie Benton ermordet wurde. „Es war die-
selbe Geschichte. Benton kam, unbewaffnet, in Villa, um zu
fragen, in welcher Weise Villa ihn für das gestorbene Vieh ent-
schädigen wolle. „Ich habe nichts von Ihnen gekostet“, sagte
Villa. „Sie nicht, aber Ihre Leute.“ „Ich kann für Sie nichts
tun.“ „Ich habe Villa und brachte in wüste Verwüstungen aus.
„hinaus mit Ihnen.“ Volkswomen rufen widerliche Benton:
„Ich bin deutscher Bürger, wenn Sie mit nicht Gerechtigkeit ge-
hen, werde ich mich an die Behörden meines Landes wenden.“
Dann wandte er sich zur Tür. Als er auf der Schwelle stand,
riß Villa seinen Revolver, zielte und schoß Benton in den
Hüften. Sein Kommandant tat gleichzeitig dasselbe. Der Engländer
fiel vornüber auf sein Gesicht — tot. „Es ist offensichtlich“, be-
richtet Barzini, „daß die amerikanische Regierung den wirklichen
Stand der Dinge nicht kennt und nicht ahnt, in welchem Maße
sie sich zum Mitschuldigen an diesen grauenhaften Verbrechen ge-
macht. Die Verantwortlichkeit und die Zivilisation macht Präsident Wil-
son sollte seine Verantwortung Quetzalcoatl aufheben und lieber die
Revolution nach ihren bestialischen Methoden und ihren ver-
wundenden Resultaten beurteilen.“

Vermischtes.

Stürme. Im Thüringer Wald wüthete heute
anhaltender, heftiger Sturm. In Blankenburg wurde ein
leerer Lokomotivschuppen umgeworfen und ein großer
Schornstein umgestürzt, der in die Telegraphen- und Fern-
sprech-Starkstromdrähte fiel und eine große Anzahl Leitungen,
so nach Saalfeld und Rudolfsdorf, zerstörte. Erhebliche
Sturmschäden wurden in der Umgebung von Eisfeld ange-
richtet. In Korbach wurden Schiffe umgeworfen und die
oberen Geschosse einiger Häuser beschädigt. Aus anderen
Orten wird ebenfalls von großen Schäden an Gebäuden
und Bäumen berichtet. Auch im Vogelsberg hat der
Sturm mancherlei Schäden angerichtet. — Seit Montag
mittag wüthete in Südbayern ein orkanartiger Sturm, der an
verschiedenen Stellen Schaden anrichtete. In München wurde
ein Haus abgedeckt, wobei sechs Personen verletzt wurden. In
Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm
umgestürzt und zertrümmert.

Konkurs Vertheim. Die Gläubigerversammlung der
in Konkurs gerathenen Warenhandlung Wolf Vertheim findet
am 6. Mai statt. Mit dem Konkurs schließt das Passagiergeschäft
eine der letzten Unternehmungen, die den Namen Wolf Vertheim
tragen. Dem „Vossischen“ zufolge dürften bei der Durch-
führung des Konkurses nur etwa 6 Prozent herauskommen. 1300
Angestellte des Passagiergeschäftes werden heilungslos. Die Zahl
der Gläubiger soll 4000, die der gesamten Passiven 25 Mil-
lionen Mark betragen, denen an Aktiva nur 3 Millionen
gegenüber stehen.

Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von
100000 Mark hat der Rentierabruker Karl Wilhelm Müller
in Vörsheim das Leben geendet. Der Vörsheimer Bankverein
soll um 50000 Mk. geschädigt sein.

Blutige Streitigkeiten. Aus Saarbrücken
6. April, meldet ein Privat-Telegr.: Der Gastwirt Spiel-
mann in Altleisfeld-Rendorf hat in der vergangenen Nacht
seinen Schwager Johann Künzler im Streit erschossen. Der
Streit war infolge von Familienzwistigkeiten entstanden. Die
Frau des Wirtes soll von diesem Stiers mißhandelt worden
sein und der Erschossene ergriff Partei für seine Schwester.
Der Täter wurde verhaftet. — Aus Ludwigschafen
(Rhein), 6. April, meldet ein Privat-Telegr.: Drei Radfahrer,
die auf dem Wege nach Rheingönheim waren, gerieten kurz
vor dem Dorf mit einem gewissen Johann Künzler, der
mit einem Gewehr ausgerüstet war und offenbar wilden
Ging, in Streit, in dessen Verlauf Künzler einen der Rad-
fahrer, den Arbeiter Georg Willemer aus Riefenheim,
erschoss. Die Begleiter Willemers fielen nunmehr über
Künzler her und mißhandelten ihn so schwer, daß er ins
Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Keine Passionspiele in Oberammergau.
Die „N. N.“ melden aus Oberammergau: In einer
Karl besuchten Gemeindeversammlung wurde die Frage der
Aufführung von Passionspielen im Jahre 1915
einstimmig abgelehnt, weil man in früheren Jahren
(zuletzt 1905) schlechte Erfahrungen gemacht habe, und haupt-
sächlich auch deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr
der Fremdenverkehr sehr zurückgegangen sei.

Im Bahnh. Aus Prag, 6. April, meldet ein Priv.-
Telegr.: In Birkensberg bei Pilsen erlitt der Bergarbeiter
Schwager in einem Bahnhofsanfall seinen elterlichen Sohn und
seine Frau und verlor dann Selbstmord. Sein anwesender zweiter
Sohn verlor vor Schreck die Sprache.

Geheimes und verbreitet in einer Stunde.
Aus London wird gemeldet: Gestern wurde die Mutter des
Marineminiers Winston Churchill von ihrem Ehemann G. Corn-
wallis getötet. Eine Stunde später verbreitete sich die
Geschichte, daß der Ehemann mit der Schauspielerin Patricia Campbell
eine Frau in Männerkleidung wurde in Neapel
erschossen. Sie erklärte, sie habe die Verleumdung bemerkt, um
ihrem Gatten nachzuführen, der mit ihrer minderjäh-
rigen Schwester durchgegangen war.

Brudermord. Aus Wadendorf (Unterfranken)
wird gemeldet: Der 62jährige Waldarbeiter Friedmann
erschlug seinen um drei Jahre älteren Bruder mit einem
Beil. Der Täter wurde verhaftet.

Der Urheber des Bombenanschlags im
Debrecziner Bischofspalast, Catarau, ist in der
Umgebung von Ulesib festgenommen worden. Das öster-
reichisch-ungarische Konsulat hat die Gesandtschaft in Bel-
grad verständigt, um die zur Auslieferung nötigen Schritte
einzuleiten. Die Spur Cataraus wurde durch einen Brief
geunden, in dem er seinen Eltern mitteilte, er wolle sich
zunächst in Ulesib aufhalten und sich später nach der Schweiz
begeben.

Meuterei im Gefängnis. Aus Cherson,
6. April, wird gemeldet: Während einer Durchsuchung der
Arrestanten des Justizhauses übersielen die Sträflinge die
Aufseher und verprügelten zwei. Bei der Unterdrückung der
Meuterei wurden zwei Sträflinge von der Gefängniswache
getötet und fünf verwundet.

Kon. Englands Haltung 1864. Nach dem Einzug der
Verhandlungen, Bruch und Scheitern, in Hamburg 1864 be-
gann das Ausland den Ereignissen in Schleswig-Holstein große
Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besonders Lord Palmerston erregte
sich über den „verheerenden Krieg“ und das rasche Fortschreiten
brochte eine Entschuldigungs-Interpretation nach der anderen ein, so
daß Bismarck, wie wir in den „Zeiten und Bessern“ lesen, alle
Hände voll zu tun hatte, um eine Entschuldigungs-Interpretation
zu verhindern; denn auch Napoleon machte seine, sich näher mit
der Schleswig-Holsteinischen Frage zu befassen. Besonders an-
maßend wurde England, als bei den Räumlichkeiten um Düssel auch
die Stadt Sonderburg in Mitleidenschaft gezogen wurde, weil in
ihren Straßen dänische Batterien standen. Das neidische England
führte sich dadurch veranlaßt, wegen angeblicher Verletzung des
Völkerrechts durch Lord Russell zu protestieren. Bismarck tat hier
in seiner begreiflichen Entschlossenheit und nach seinem eigenen Ge-
heimnis etwas, das sonst im diplomatischen Verkehr nicht üblich ist:
er veröffentlichte die malische Note und warf sie einfach in den Papierkorb.
„Denn dieses Land mit seinem hässlichen Linientruppen ist eine
Gefahr, die sich nur durch sofortiges entschlossenes
Verwandeln eines gewissen künftigen Einflusses gestalten hat. Kon-
nisi sie auf ihre reale Bedeutung wieder zurückzuführen.“ Einer
zweiten und dritten Note ging es nicht anders, und Lord Russell
hatte dann die Unverfrorenheit, auf eine Anfrage im englischen
Parlament hin zu erklären, daß er „von Preußen völlig — be-
friedigende Erklärungen erhalten habe.“ So handelte damals
das kleine Frankreich unter dem großen Bismarck.

Kleine Tageschronik.

Wie das „Zaberner Wochenblatt“ von zuständiger Stelle
erfährt, findet der Termin betr. die Entschuldigungsfrage des
Arbeiters Murer gegen den Leutnant Tschirn v. Kochner am
28. April statt.

Der Inhaber der Firma Karl Frank in Wien führte zur
Ergänzung einer Filiale des Wilhelmshafenparks für fränke Kinder
drei Millionen Kronen sowie drei Banerengüter.
In Besoni (Ostfrankreich) ist ein junger Deutscher, namens
Kreuzer, hingerichtet worden, der einen Gutsbesitzer
ermordet hatte, weil ihm dieser die Hand seiner Tochter verwei-
gert hatte.

Büchertisch.

— Kemees-Einteilung und Quartierliste des Deutschen
erscheint im Verlage von Carl Siegmund, Kgl. Hofbuch-
handlung, Berlin SW., Dönhofsstraße 13, die neueste Ausgabe
von Stecherts Kemees-Einteilung und Quartierliste des deutschen

Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, nach dem Stande vom
1. April. Preis 80 Pf. Diese seit 55 Jahren regelmäßig er-
scheinende Armeeliste enthält eine tabellarische und sehr übersicht-
liche Zusammenstellung aller Truppenteile der deutschen Armee mit
namentlicher Angabe der Chefs (Inhaber), Kommandanten und
Standorte, sowie kurze Uniform-Beschreibungen und Abbildungen
der Regiments-Kamenzüge, ferner die Personalien der Regiments-
Offiziere und höheren Militärschleichen, die Generalstabs, Inspektio-
nen, Gouvernements und Kommandanturen, Erziehungs- und Bil-
dungsstellen, Verwaltungsbehörden; ferner die Landwehr- und Ter-
ritorial-Bezirke: ein Verzeichnis sämtlicher Truppenteile nach Wei-
fengattung und Nummerfolge und den alphabetischen Quaterhand:
die Kommandanten der Bezirkskommandos: Majors, Adjutanten
der Kgl. Prinzen und deutschen Fürsten, sowie als wichtige Ren-
nung: die durch die Kriegsvermehrung eingetretene Truppenver-
mehrungen, Stellen-Veränderungen und Standorte-Veränderungen.
Mit diesen Änderungen ist die Streckerische Liste die vollständigste
geworden und entspricht allen an sie zu stellenden Anforderungen.
Die Abteilung „Kaiserliche Marine“ enthält die Personalien des
Reichsmarine-Amts, die Ober-Kommandos und Inspektoren, die
Küsten-Bezirke, Verwaltungsbehörden, Schiffsregiment für die Kolo-
nien und eine genaue Liste der Kaiserlich-Kronschiffe nach Dispo-
sition, Verdrähten und Belagungs-Etat. Für den praktischen Ge-
brauch aller Behörden, Vondratsämter, Polizei- und Gemeindevor-
waltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureau's, so-
wie für jeden Zeitungslieferanten ist dieses altemährte Armeeschema ein
unentbehrliches Hilfsmittel.

— Von Kellen, Verführer der kaufmännischen
Propaganda, im besondern der Anzeiger- und Neffamenten-
Anzeige verheißt und vermehrte Auflage. Preis geb. 2,75 Mk.
Verlag der Modernen kaufmännischen Bibliothek, G. m. b. H.,
Leipzig. Dieses Werk war das erste, das schon vor einer Reihe
von Jahren dem deutschen Kaufmann in das gesamte Gebiet der
Propaganda einführte. Es hat vielen jüngeren und älteren Kauf-
leuten große Dienste geleistet, weil es sie über das Wesen der
Neffamenten unterrichtet und ihnen zugleich zahlreiche praktische
Hinse erteilt. Der Verfasser behandelt das Geschäftsgeheimnis,
seine Firmenbücher und seine Schenkungen, die Waren, ihre Aus-
machung und ihre Preise, ferner die Kunst des Verkaufens und
war nicht bloß im Laden, sondern auch durch Reisen und im
Ausland. Sehr eingehend ist der Abschnitt über das Anzeiger-
und Neffamenten in Zeitungen und Zeitschriften.

Märkte.

FC. Wiesbaden. Viehhol-Marktbericht vom 6. April.
Antrieb: Rinder 277 (Ochsen 70, Bullen 26, Kühe und Kalben 181),
Schafe 75, Schafe 304, Schweine 1078.

Marktwert: Großvieh mittel, Niederland, Kühe, Schafe,
Schweine mittel, gedr. Preis für 100 Pfd.
Lebend- Schlacht-
gewicht

Waren	Preis	Waren	Preis
Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlacht- gewicht im Alter von 4-7 Jahren	50-52	58-63	
Junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	49-52	85-92	
Wähig gedährte junge und gut ge- gedährte ältere	44-48	78-85	

Waren	Preis	Waren	Preis
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlacht- gewicht, jüngere	43-46	73-78	
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlacht- gewicht, ältere	39-42	63-71	

Waren	Preis	Waren	Preis
Vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewicht	49-52	85-93	
Vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren	39-45	74-80	

Waren	Preis	Waren	Preis
Bessere ausgewählte Kühe und wenig gut ent- wickelte jüngere Kühe	44-48	77-81	
Wähig gedährte Kühe und Kalben	34-38	65-70	
Gering gedährte Kühe und Kalben	30-34	60-64	

Waren	Preis	Waren	Preis
Keinle Wollfälscher	67-80	110-115	
Mittlere Woll- und beste Saugfälscher	63-66	104-110	
Geringere Woll- und gute Saugfälscher	58-62	96-103	
Geringe Saugfälscher	51-56	86-94	

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollfälscher und Wollwälscher	45,50-47,00	94-96	
Schweine			

Waren	Preis	Waren	Preis
Vollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebend- gewicht	47-48½	60-62	
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	46-49	59-61	
Vollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebend- gewicht	47-48½	60-62	
Vollfleischige Schweine von 120-150 kg Lebend- gewicht	46-47	58-59	
Teilweise über 150 kg Lebendgewicht	44-45½	55-57	

Wetterausichten in Hessen am Mittwoch, den 8. April 1914:
Unbeständig, meist trüb und wolkig, zeitweise Regenschauer, etwas
kühler, westliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Eine polizeiliche Maßnahme in Königsberg.
Königsberg i. Pr., 7. April. Eine hier von sozial-
demokratischer Seite veranstaltete Schulentlassungsfeier
wurde von der Polizei für politisch erklärt und geschlossen.
Bei dieser Gelegenheit wurde der Sozialdemokrat Krüger
verhaftet, dann jedoch wieder freigelassen.

Ein Nachspiel zum Zionistenfall Redl.
Prag, 7. April. Der Nachlaß des Zionisten Redl, der im
Februar zur Verhaftung gekommen war, wird jetzt zum Teil
durch die Polizei von den Äußeren zurückverlangt, damit die
Gegenstände dem Kriegsministerium für die Untersuchung in der
Affäre Redl zur Verfügung gestellt werden können.

Der Kurdische Aufruf.
Konstantinopel, 7. April. Das Ministerium des Innern
veröffentlicht ihm ausgegangene Telegramme Kurdi-
scher Notabeln aus den Bezirken Kidi und Hakkari,
worin die Bewegung in Bittis heftig getadelt wird, die in dem
Augenblick entstanden sei, als die Regierung sich mit Tragen be-
schäftigte, von denen das Schicksal des Reiches abhängt. In den
Telegrammen wird die Regierung in ihren Verwehrmaßnahmen
ermutigt und die Bereitwilligkeit ausgedrückt, der Regierung Bei-
stand zu leisten.

Konstantinopel, 7. April. Offiziell wird gemeldet: Der
Divisional-Kommandant von Kidi ist heute mit Infanterie und
Artillerie in Bittis eingetroffen. Der Kurdische
Mosa Selim weiß mit seinen zwei Anhängern noch immer im
Konsulatsgebäude, wo noch 30 andere Personen Schutz gesucht
haben. 10 von ihnen verurteilt zu Hängen, wurden aber festge-
nommen. In den Kämpfen wurden 22 Personen, darunter zwei
Christen, verwundet oder getötet und zwar wurden von der Zivil-
bevölkerung zwei Wunden, darunter eine Frau, getötet. Die
Türken hatten 6 Tote und 11 Verwundete. Außerdem wurden
zwei Gendarmen getötet und einer verwundet. Die Verwundenen
verbleiben 42 Personen, die an der Bewegung beteiligt waren. Die
Kurden hatten in den Kämpfen 150 Verwundete und viele Tote.
In der Stadt ist wieder Ruhe eingetreten.

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt
das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere
Wochen ausreichend.

Vermietungen

6 Zimmer

Sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung in der Biel-Gasse mit allem Zubehör in sehr ruhiger Lage am 1. Juli zu vermieten. 2700. Rabenau, Süd-Nulage 36.

5 Zimmer

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Balkon u. allem Zubehör. Miete 1. Juli an. 1. Juli zu vermieten. 1900. Rabenau, Süd-Nulage 35.

West-Nulage 27

5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Gartenanteil und Bleiche per 1. Juli zu vermieten. 1900. Rabenau, Süd-Nulage 35.

4 Zimmer

Eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Bleiche per 1. Juli zu vermieten. 1900. Rabenau, Süd-Nulage 35.

3 Zimmer

Eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Bleiche per 1. Juli zu vermieten. 1900. Rabenau, Süd-Nulage 35.

2 Zimmer

2 Zimmer u. Küche in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Kleines Logis

2 Zimmer, Küche, Korridor, neu beschichtet, sofort zu vermieten. Sonnenstr. 6. 1450.

Verschiedene

4-Zimmer-Wohnung in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Möbl. Zimmer

4-Zimmer-Wohnung in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Möbl. Zimmer

4-Zimmer-Wohnung in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Familienpension

Wilhelmstraße 46 gut möbl. Zimmer vorl. Mittagstisch.

Läden u. dgl.

Laden mit Wohnung in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Werstatt od. Lager

großer Keller, trock. Raum, im Hintergebäude sofort zu vermieten. 1200. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Mietgesuche

Wohnung in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Stellenangebote

Reisender in der Rabenau, Süd-Nulage 35.

Filialleiter gesucht.

Jünger Mann, einerlei welchen Berufs, findet günstige Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Wir suchen.

Wir suchen für unsere Filiale einen tüchtigen Mann, einerlei welchen Berufs, findet günstige Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Köchin.

Wir suchen eine Köchin für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Ordentlich. Mädchen

Wir suchen ein ordentliches Mädchen für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Reise

Wir suchen einen Reisenden für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lebensstellung

Wir suchen eine Lebensstellung für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Reisende,

Wir suchen einen Reisenden für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Kaufmann

Wir suchen einen Kaufmann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Kutscher

Wir suchen einen Kutscher für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Verkäufer

Wir suchen einen Verkäufer für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Lehrling

Wir suchen einen Lehrling für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Vom Abbruch des

Hotel Einhorn

billig abzugeben.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Kaufgesuche

Wir suchen einen Kaufmann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Verschiedenes

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Unterrichts-Erfolge!

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Stellengesuche

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Vertrauens-Stellung

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Proberversetzt. Schülern

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Auf Probe

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Stud. math. ert. gründl.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Nichtversetzte

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Zu verkaufen.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Gebr. Majdamenteile

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Louis Rothenberger

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Schleiferei

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Bahnhofstraße 48

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Schirme

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Osterartikel

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Schokolade, Zucker,

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Erholungs-

bedürftige

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Gartenanteil

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Zur 25-jährig.

Jubelfeier

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerungen

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Versteigerung.

Wir suchen einen Mann für unsere Filiale. D. Hebermann unter 100. Rabenau, Süd-Nulage 35.

Union-Theater

81 Seltersweg 81 4580a

Dienstag, 7., Mittwoch, 8., Donnerstag, den 9. April: Ein erstklassiges Sensations-Programm!

Ein Spaziergang um den See Teletelades. Ein herrlicher Anblick gewährt die typische Vegetation des vulkanischen Berglandes.

Die schönsten Gegenden Oesterreichs. An Dalmatien herrlichen Gestaden. Großartige Naturaufnahme.

Die gestörte Premiere. Amerik. Komödie. Wochenübersicht des Union-Theaters. Neuestes aus aller Welt! Mode, Sport usw.

Gewaltiger Schlager! Drama in 3 Akten. Der große Zirkusbrand

Nur selten bekommt man ein derartig kunstvoll und mit großem Kostenaufwand hergestelltes Drama zu sehen. Die meisterhaft angeführten verwegenen Kunststücke stellen alles bisher Dargestellte in den Schatten. Jeder sollte diese Gelegenheit ergreifen, sich dies Drama anzusehen.

Bubi gewährt Gastfreundschaft. Gespielt von dem kleinen 5-jährigen WILLY. Sensation!

Die Ehre des Hauses

Großes Sittendrama in 3 Akten. Mit großer Fühnung und Eingriffenheit folgt der Zuschauer jeder fesselnden Szene dieses überaus gelung. Dramas. Es kommen hier dramatische Stellen vor, wie man sie sehr oft in den Tageszeitungen lesen kann. Man kann kurz behaupten, daß es ein feinsinniges Drama ist, wie es das beste Publikum zu sehen wünscht. Die Direktion.

Palmengarten-Frankfurt a. M.

Große Frühjahr's Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

Der vorzügliche Garten im Haus und in der Blumengalerie.

Putzen Sie Metalle

Globus Putz-Extrakt

Der Glanz hält am längsten!

Geolin

der besten Metallputz

Kauft nichts anderes!

Vorzüglihe

Weiss- u. Rotweine

Flasche von 75 Pfennig an

Deutschen Kognak

Flasche von Mk. 1.40 an

Gute Margarine

90 Pfennig bis Mark 1.-

Rosinen, Korinthen

Sultaninen, Pflaumen

in allen Preislagen, ebenso

Zitronen u. Orangen

Feinst. Blütenmehl

per Pfd. 22 Pfg. und billiger

August Wallenfels

Kolonialwaren und Delikatessen

Giessen, Marktplatz 17

Telefon 262.

Saatkartoffeln

Kartoffeln, Norddeutsche

Pflanzensaat, gelb

Schallplatten-

Abonnement!

Ort, Vorlesung, Sprechanstalten

Unbegrenzte Abrechnung

Porto, Brief, Einschreiben, Prospekt

Karl Borst, Berlin 34, Neue Straße 31

Edison's

Kinophon-Gesellschaft

(sprechende Filme)

New-York

kommt nach

Gießen!

Liebigshöhe.

Donnerstag, 4-6 Uhr:

Kaffee-Konzert